

Johann Bernhard
BACH

Ouverture in D
Orchestersuite Nr. 4

2 Violini, Viola, Violoncello / Contrabbasso, Cembalo

herausgegeben von / edited by
Hans Bergmann & Hermann Max

Stuttgarter Bach-Ausgaben
Urtext

Partitur / Full score



Carus 40.530

Vorwort

Johann Bernhard Bach wurde am 26. November 1676 in Erfurt im Haus „Zu den Drei Rosen“, dem Geburtshaus auch von Johann Sebastian Bachs Mutter, geboren, wo sein Vater Johann Ägidius Direktor der Stadtmusik, Organist und Krämer war. Über seine Kindheit und Jugend ist wenig bekannt. Diese war aber durch die große Pestepidemie des Jahres 1682 überschattet, die auch unter seinen Verwandten viele Opfer forderte. In seiner Heimatstadt erhielt der Knabe eine humanistische Ausbildung am Ratsgymnasium, in dessen Chorus musicus er sang. Den ersten Orgelunterricht erteilte ihm sein Vater. Ob er auch Schüler Pachelbels war, der von 1678–1690 Organist der Erfurter Predigerkirche und unmittelbarer Nachbar der Familie Bach war, ist nicht bekannt. Daß der angesehene Pachelbel Einfluß auf Bernhard Bachs musikalisches Denken hatte, läßt sich an seinen Orgelwerken ablesen.

Von 1686–1699, dem Jahr seiner Berufung an die Katharinenkirche in Magdeburg, war Bernhard Bach – noch als Schüler, später als Jurastudent – Organist an der Erfurter Kaufmannskirche. Während dieser Zeit war Johann Gottfried Walther sein bedeutendster Schüler, und zwar in italienischer Tabulatur und im Generalbaßspiel.

1703 übersiedelte der damals als hervorragender Orgelspieler angesehene Bernhard Bach nach Eisenach, um dort Organist an der Georgenkirche – als Nachfolger des großen Johann Christoph Bach – und Kammermusicus am Hofe Herzog Johann Wilhelms zu werden.¹

Hier wirkte in den Jahren 1708–1712 auch Telemann als Kapellmeister. Johann Limberg preist in seinem Traktat „Das im Jahre 1708 lebende und schwebende Eisenach“ die Lieblichkeit der Musik, die sich durch das Wirken von Telemann in den Gottesdiensten der Georgenkirche ergab, in denen Bernhard Bach als Organist mitwirkte.

Telemann war ein ausgezeichnete Kenner der Instrumentalmusik Lullys und Campras, und er wird seine profunden Kenntnisse sicherlich an die mit ihm befreundeten Vettern Bernhard und den zu dieser Zeit in Weimar lebenden Johann Sebastian weitergegeben haben. Französischer Einfluß ist in allen vier Ouverturen Bernhards unverkennbar und wird nicht zuletzt auf Telemanns Einfluß zurückgehen. Im Nekrolog auf J.S. Bach ist denn auch davon die Rede, daß Johann Bernhard viele schöne, nach dem Telemannischen Geschmacke eingerichtete, Ouverturen gesetzt habe.

1716 heiratete Bernhard Johanna Siefer, die drei Kindern das Leben schenkte. Auch der Sohn Johann Ernst, Patenkind und später Schüler Johann Sebastian, gelangte zu Ansehen und wurde der Nachfolger seines Vaters.

Nach dem Fortgang Telemanns aus Eisenach wurde Bernhard dessen Nachfolger als Kapellmeister. Man darf annehmen, daß er in diesem Amt seine Ouverturen am Hofe aufgeführt hat. Übrigens wurde sein Gehalt dort fast verdoppelt und bis zu seinem Tode am 11. Juni 1749 weitergezahlt, obwohl schon 1741 die Kapelle des Herzogs aufgelöst wurde, weil Eisenach an das Fürstentum Weimar gefallen war.²

Die Beziehungen zwischen Bernhard und Johann Sebastian scheinen rege gewesen zu sein. So war der Eisenacher bei Seba-

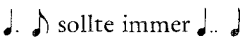
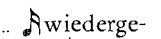

stians Sohn Gottfried Bernhard der Taufpate. Die Ouverturen seines Vetters wird der Thomaskantor, der einen Teil des Stimmenmaterials selbst schrieb, mit seinem Collegium musicum im Leipziger Café Zimmermann aufgeführt haben.

Vielfältig sind die Gemeinsamkeiten zwischen den Ouverturen der beiden Vettern (im Nachlaßverzeichnis C.P.E. Bachs³ werden fünf vierstimmige Ouverturen Johann Bernhard Bachs genannt), am auffälligsten zwischen der ersten Ouvertüre Bernhards mit konzertierender Violine und jener in h-Moll von Johann Sebastian.

Allgemeines zur Wiedergabe



Noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war es üblich, ganze Sätze aus Suiten wegzulassen, aber beide Teile der Tänze zu wiederholen.


Bemerkungen zu einzelnen Sätzen:


1. Ouvertüre. Der Rhythmus  sollte immer  wiedergegeben werden. Nochmals ergibt sich eine Verkürzung () wenn der Ouvertüren-Rhythmus im gesamten Satz doppelpunktiert wiedergegeben wird.

In Takt 16 (1. Hälfte) ist die Ausführung im Basso continuo:



7. Air. In Takt 1 und 14  sollten die Vorschläge als Tierce coulée ausgeführt werden: 

9. Caprice III. Es gilt sinngemäß, was über den ersten Satz gesagt wurde (z.B. Takt 9, 1. Violine). In Takt 13 (1. Violine) sollte die Ausführung sein: 

In Takt 16  sollte die Ausführung im Basso continuo sein:



Obwohl es keinen direkten Hinweis auf eine Beteiligung von Bläsern in der vorliegenden Ouvertüre gibt und J.S. Bachs Titelumschlag ihre Mitwirkung auszuschließen scheint, spricht einiges dafür, Oboen und Fagott colla parte spielen zu lassen. Zu Lullys Orchester⁴ – welches J.B. Bach sicher bekannt war – gehören die Oboen. Die erhaltenen Stimmen der vorliegenden Ouvertüre tragen ausschließlich die Bezeichnungen Dessus, Haute contre und Taille, was bei Lully die Oboen einbezieht. In vielen Vorworten von zeitgenössischen Drucken jener Zeit wird außerdem eine Freiheit der Besetzung angesprochen, welche auch in unserem Falle ein Mitgehen von Oboen und Fagott gestatten dürfte.

Der Musikabteilung der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin danke ich für die Erteilung der Publikationserlaubnis, ebenso Herrn Dr. Kobayashi (Bach-Institut Göttingen) für die Mitteilung der Schreiber der Stimmen.

Dormagen, im Dezember 1987

Hermann Max

¹ Karl Geiringer, „Die Musikerfamilie Bach“, München 1977.

² Siegfried Orth, „Zu den Erfurter Jahren Johann Bernhard Bachs“, in: Bach-Jahrbuch 1971, S. 106 ff.

³ Heinrich Miesner, „Philipp Emanuel Bachs musikalischer Nachlaß“, in: Bach-Jahrbuch 1939, S. 94

⁴ Jürgen Eppelsheim, „Das Orchester des Lully“, Tutzing 1961

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Die vorliegende Overture ist in einem Stimmensatz erhalten, der heute unter der Signatur *Mus.ms. Bach St 318* in der Musikabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin¹ aufbewahrt wird. Der Stimmensatz befand sich zusammen mit den Partiturabschriften (S. Hering) der drei weiteren mit Sicherheit von J.B. Bach stammenden Overturen im Nachlaß von C.P.E. Bach, bevor das gesamte Material zunächst in den Besitz von Johann Jakob Heinrich Westphal, später Graf von Voß-Buch und schließlich in den Besitz der Staatsbibliothek überging.

Die Schreiber des Stimmenmaterials sind:

J.S. Bach:	1. Umschlagtitel, Revisionen, Bezifferung St 1
	St 8 Bc. ganz (nicht beziffert)
J. Ludwig Krebs:	St 1 Bc. ganz (beziffert)
	St 2 Dessus z.T.
Anonymus Va:	St 3 Dessus ganz
J. Ludwig Dietel:	St 5 Haute contre ganz
	(Hauptkopist F)
Singulärer Schreiber:	St 2 meist und J. Ludwig Krebs
2 sing. Schreiber:	St 4 Haute contre
Singulärer Schreiber:	St 6 Taille ganz
Singulärer Schreiber:	St 7 Basse chiffrée (unbeziffert) ganz

Die singulären Schreiber sind untereinander nicht identisch. Das Wasserzeichen ist durchweg MA mittlere Form (nach Dürrs Chronologie² nachweisbar zwischen 1727 und 1731). Somit sind die Overturen vor 1731 entstanden.

J.S. Bachs Umschlagtitel lautet:

Overture ex d # / a / 2 Violini / Viola / e / Continuo / di / J.B.B.

Ein zweiter Titelumschlag von C.P.E. Bachs Hand lautet:

Vierstimmige Overture / von / Joh. Bernh. Bach

II. Zur Edition

Die Bogen im Mittelteil der Overture wurden nach dem Analogieprinzip ergänzt. In den Stimmen stehen sie über einigen Dreiachtelgruppen nicht.

III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen:

Bc = Basso continuo, St = Stimme, Va = Viola, Vl = Violine

Einzelbezeichnungen des Stimmensatzes St 318:

St 1 = Basso continuo (beziffert)

St 2 = Dessus = Violine I

St 3 = Dessus = Violine I

St 4 = Haute contre = Violine II (Schlüsselung: Sopranschlüssel)

St 5 = Haute contre = Violine II (Schlüsselung: Sopranschlüssel)

St 6 = Taille = Viola

St 7 = Basse chiffrée (unbeziffert) = Basso continuo

St 8 = Continuo (unbeziffert) = Basso continuo

Zitierweise:

Takt, Zeichen im betr. Takt / Stimme / Lesart der Quelle

1. Overture

30,2	St 5	eis ¹ . Ein in St 4 weggestrichener Hals der vorgehenden Note wurde in der Doublette zu #.
7,1	St 1	Bezifferung $\frac{7}{2}$. In St 4 und 5 h ¹ .

66,4	St 1	Bezifferung $\frac{7^b}{5k}$
100,1	St 6	fis
119,2	St 6	fis

2. Caprice I

51,2+3	St 3	Viertelnoten
63,1	St 2+3	a ¹ . Druck Herausgebervorschlag
48,3	St 1	Bezifferung $\frac{7}{\#}$

4. Passepied I

17,1	St 1	Bezifferung $\frac{6}{\#}$
19,1	St 1	Bezifferung $\frac{6}{\#}$

5. Passepied II

16,2	St 2	e ²
19,2	St 6	e ¹

6. Caprice II

16,1	St 4	fis ¹
------	------	------------------

7. Air

17,1	St 5	h ¹
22,3	St 6	a

8. La Joye

17,4	St 4	cis ²
------	------	------------------

¹ Paul Kast, „Die Bach-Handschriften der Berliner Staatsbibliothek“, Trossingen 1958, S.83.

² Alfred Dürr, „Zur Chronologie der Leipziger Vokalwerke J.S. Bachs“, Kassel 1976, S.35 ff.

Zu dieser Overture liegt folgendes Aufführungsmaterial vor: Partitur, zugleich Cembalostimme (CV 40.530/01), Violino I (CV 40.530/11), Violino II (CV 40.530/12), Viola (CV 40.530/13), Basso continuo – Violoncello, Fagotto, Contrabbasso (CV 40.530/14).

Johann Bernhard Bach was born on the 26th November 1676 at Erfurt, in the house “Zu den Drei Rosen”, in which Johann Sebastian Bach’s mother had also been born. Bernhard Bach’s father Johann Ägidius was the director of the Erfurt town musicians, an organist and tradesman. Little is known about Bernhard’s childhood and youth, but they were clouded by a great plague in 1682, whose victims included many of his relations. He received a classical education at the Erfurt Ratsgymnasium, in whose chorus musicus he sang. He had his first organ lessons from his father. Whether he became a pupil of Pachelbel, who from 1678 until 1690 was organist of the Predigerkirche in Erfurt and a near neighbour of the Bach family, is unknown. The fact that the highly respected Pachelbel influenced Bernhard Bach’s musical thinking is indicated by his organ works.

From 1686 until 1699, the year of his appointment to the Katharinenkirche in Magdeburg, Bernhard Bach was organist at the Erfurt Kaufmannskirche – at first while still a schoolboy and later as a law student. During that period Johann Gottfried Walther was his most important pupil, in Italian tablature and continuo playing.

In 1703 Bernhard Bach, who had gained a reputation as an organist of outstanding ability, moved to Eisenach to become organist at the Georgenkirche there – as successor to his cousin the great Johann Christoph Bach – and as a chamber musician at the Court of Duke Johann Wilhelm of Saxe-Eisenach.¹

There, too, Telemann was active as Kapellmeister from 1708 until 1712. In his essay “Living and flourishing Eisenach in the year 1708” Johann Limberg praised the lovely music performed at services in the Georgenkirche under Telemann’s direction, to which Bernhard Bach contributed as organist.

Telemann had a wide knowledge of the instrumental works of Lully and Campra, and he certainly passed on some of his profound understanding of that music to his friends the cousins Bernhard and Johann Sebastian Bach, the latter then living at Weimar. There are unmistakable echoes of the French style in all four of Bernhard’s Overtures which are extant, and this was undoubtedly due in part to the influence of Telemann. The Necrology published on the death of J. S. Bach refers to the fact that Johann Bernhard had written many fine overtures in the style introduced by Telemann.

In 1716 Bernhard married Johanna Siefer, who bore him three children. His son Johann Ernst, a godchild and later pupil of Johann Sebastian, became an excellent musician and was his father’s successor.

After Telemann had left Eisenach, Bernhard replaced him as Kapellmeister. It may be assumed that while in office he had his Overtures played at Court. His salary was almost doubled in his time as Kapellmeister, and it continued to be paid until his death on the 11th June 1749, although the Duke’s musical establishment had been disbanded in 1741 when Eisenach had been incorporated into the Principality of Weimar.²

Bernhard and Johann Sebastian seem to have remained on terms of close friendship; for example, Bernhard was godfather to Sebastian’s son Gottfried Bernhard. The Cantor of St. Thomas will have performed his cousin’s overtures, some of the instrumental parts of which he himself copied, with his Collegium Musicum at the Café Zimmermann in Leipzig.

The overtures of the two cousins have many features in common (the inventory of music left by C. P. E. Bach at his death³ mentions five four-part Overtures by Johann Bernhard Bach), the most striking similarity being between Bernhard’s first Overture with solo violin and the Overture (Suite) in B minor by Johann Sebastian.

For footnotes, performing suggestions and critical report see the German text.

Dormagen, December 1987
Translation: John Coombs

Hermann Max

Johann Bernhard Bach est né le 26 novembre 1676 à Erfurt dans la maison dite «Aux Trois Roses», qui fut également la maison natale de la mère de Jean Sebastian Bach et où son père, Johann Ägidius, directeur de la musique de la ville et organiste, tenait une petite boutique. On sait peu de choses de son enfance et de sa jeunesse. Celle-ci fut cependant assombrie par la grande peste de l’année 1682 qui fit également des ravages dans sa proche famille. L’enfant reçut une formation humanistique au collège municipal et participa à son «Chorus musicus». Son père lui donna ses premières leçons de musique. On ignore s’il fut aussi l’élève de Pachelbel, organiste à l’église des Dominicains de 1678 à 1690, qui était un proche voisin de la famille Bach. Les œuvres pour orgue de Bernhard Bach traduisent en tous cas l’influence que le respectable Pachelbel a eu sur la pensée musicale de notre organiste.

De 1686 à 1699, l’année de sa nomination à l’église Ste. Catherine de Magdebourg, Bernhard Bach avait été organiste à la Kaufmannskirche d’Erfurt – tout en fréquentant le collège, puis la Faculté de Droit. Johann Gottfried Walther était alors son élève le plus illustre et auquel il enseigna la tablature italienne et la basse continue.

En 1703, nanti d’une solide réputation, Bernhard Bach se rendit à Eisenach pour prendre la succession du grand Johann Christoph Bach à la Georgenkirche et entra également à la cour du duc Johann Wilhelm en qualité de musicien de la chambre.¹

C’est ici que Telemann fut maître de chapelle de 1708 à 1712. Johann Limberg vante dans son traité «Eisenach, ville vivante et prospère en l’an 1708», la douceur de la musique qui résonnait au cours des cultes à la Georgenkirche sous la férule de Telemann et à laquelle Bernhard Bach prêtait son concours à l’orgue.

Telemann connaissait parfaitement la musique instrumentale de Lully et de Campras et il ne manqua certainement pas de transmettre son vaste savoir aux deux cousins Bernhard Bach et Jean-Sebastian – qui demeurait à l’époque à Weimar – avec lesquels il avait noué des liens d’amitié. Le style français qui caractérise si nettement l’ensemble des quatre ouvertures de Bernhard, est sans nul doute redevable à l’influence de Telemann. Dans la nécrologie de Jean-Sebastien Bach on lit d’ailleurs que Johann Bernhard aurait composé un grand nombre de belles ouvertures arrangées dans le goût de Telemann.

En 1716, Bernhard épousa Johanna Siefer, qui lui donna trois enfants. L’un des fils, Johann Ernst, qui suivit l’enseignement de son illustre parrain Jean-Sebastien, succéda plus tard à son père.

Après le départ de Telemann pour Eisenach, Bernhard succéda à ce dernier à la charge de maître de chapelle. On peut supposer que ses ouvertures furent exécutées à la cour alors qu’il exerçait cette fonction. Par ailleurs son traitement fut quasiment doublé et lui fut régulièrement versé jusqu’à sa mort survenue le 11 juin 1749, bien que la chapelle du duc ait été dissoute en 1741, date à laquelle la ville d’Eisenach avait été soumise à la principauté de Weimar².

Les relations entre Bernhard et Jean-Sebastien paraissent avoir été animées. Ainsi le Bach d’Eisenach avait été le parrain de Gottfried Bernhard, l’un des fils de Jean-Sebastien. Le cantor de St Thomas a fait exécuter par son «Collegium musicum» au Café Zimmermann à Leipzig, les ouvertures de son cousin, dont il a lui-même copié une partie des voix.

On observe de nombreux traits communs entre les ouvertures des deux cousins (l’inventaire après décès de C.P.E. Bach³ mentionne cinq ouvertures à quatre voix de Johann Bernhard Bach), notamment entre la première ouverture de Bernhard avec violon concertant et l’ouverture en Si mineur de Jean Sebastian. Pour les notes, les indications d’exécution et l’apparat critique, voir le texte allemand.

Dormagen, décembre 1987
Traduction: Christian Meyer

Hermann Max

Mus. ms. Bach. H. 318, 5. *Haute contre*

Ouverture.

Johann Bernhard Bach: Ouverture in D-Dur. *Haute-contre*-Stimme im Diskantschlüssel (Violino II) der Ouverture.
Schreiber: Johann Ludwig Dietel. Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin,
Musikabteilung (D-brd-B), Signatur *St 318,5*

Mein mus. Bach. N. 318, 8

Continuo

Overture

The image shows a handwritten musical score for the Continuo part of the Overture in D-Dur by Johann Sebastian Bach. The score is written on 12 systems of two staves each. The notation is in a historical style, featuring various rhythmic values, accidentals, and phrasing slurs. The piece concludes with a double bar line and a repeat sign.

Johann Bernhard Bach: Overture in D-Dur. Unbezahlte *Continuo*-Stimme der Overture.
Schreiber: Johann Sebastian Bach. Staatsbibliothek Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin, Musikabteilung (D-brd-B), Signatur St 318,8

Ouverture in D

Orchestersuite Nr. 4

Johann Bernhard Bach

1676–1749

I. Ouverture

Violino I

Violino II

Viola

Basso continuo

Cembalo
Violoncello e
Contrabbasso

* siehe Vorwort 6 6/5 4/2 6 6 6/5 6 6/5 4 3/4 2 7/5

Aufführungsdauer / Duration: ca. 16 min.

© 1988 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 40.530

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / 2023 / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Erstdruck / First edition

Herausgeber:

Hans Bergmann und Hermann Max

17

23

30

36

6 4 6 6 7 7 5 5 4 6 6

42

6 6 4 6 4 3 (4) # (4) (3)

6 6 7 6 5 # 4+ 6 4+ 6 4+ 4+

54

60

66

73

6 6 4 6 6 4 6 5 \flat 6 6 7 6 7 6

6 4 3 2 3 2 3 4 \flat 3 \flat

79

6 4 \flat 6 6 7 \flat 6 6 7 \flat 6 5 \flat

2 5 \flat 5 \flat 5 \flat 5 \flat

6 4 3 6 5 6 5

4 3

110

117

2. Caprice I

Vivement

Measures 1-6 of the first system. The music is in D major and 2/4 time. The first system consists of three staves: two treble clefs and one bass clef. The melody is in the upper treble staff, and the accompaniment is in the lower two staves.

Measures 7-12 of the first system. The music continues with the same key and time signature. The accompaniment in the bass clef staff includes fingering numbers: 4/2, 6/5, 7, 6/4, and 6.

Measures 13-18 of the first system. The music continues with the same key and time signature. The melody in the upper treble staff includes a slur over measures 13-14.

Measures 19-24 of the first system. The music continues with the same key and time signature. The accompaniment in the bass clef staff includes fingering numbers: 7, 6/4/2, 7, 6/4/2, 7, and 6.

Measures 25-30 of the first system. The music continues with the same key and time signature. The melody in the upper treble staff includes a slur over measures 25-26.

Measures 31-36 of the first system. The music continues with the same key and time signature. The accompaniment in the bass clef staff includes fingering numbers: 7, 4/2, 6/5, 7, 6/4/2, 7/5, 6/4/2, and 7.

36

7 7 5 6 7 6 7 6 7 7

42

6 5 7 6 7 6

48

7 6 7 7 5 6 5 6 6 6

54

5 6 6 6 4 3
tasto Solo

60

6 6 6 6 6
tr 1. 2.

Marche

6 6 6 6 7 6

6

1. 2.

This system contains measures 6, 7, and 8. It features a vocal line with a melodic line and a piano accompaniment. The piano part has a bass line with notes 5, 7, 6, 6, 5, and #. The system concludes with a first and second ending for the vocal line.

1. 2.

This system contains measures 9 and 10. It features a piano accompaniment with chords in the right hand and a bass line in the left hand. The system concludes with a first and second ending for the piano part.

11

6 6 6 6 6 6 6 4 # 6 6

This system contains measures 11 through 16. It features a vocal line with a melodic line and a piano accompaniment. The piano part has a bass line with notes 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 4, #, 6, 6. The system concludes with a first and second ending for the vocal line.

17

1. 2.

This system contains measures 17, 18, and 19. It features a vocal line with a melodic line and a piano accompaniment. The piano part has a bass line with notes 6, 7, 6, 4, 3. The system concludes with a first and second ending for the vocal line.

1. 2.

This system contains measures 20, 21, and 22. It features a piano accompaniment with chords in the right hand and a bass line in the left hand. The system concludes with a first and second ending for the piano part.

4. Passepied I

First system of musical notation for 'Passepied I'. It consists of two systems of staves. The first system has a treble staff and a bass staff. The second system has a grand staff (treble and bass) and a piano accompaniment staff (treble and bass). The music is in 3/8 time and D major.

unisono

Second system of musical notation, continuing from the first. It includes piano accompaniment for the grand staff.

Third system of musical notation, starting with a measure rest (8) and continuing with piano accompaniment.

Fourth system of musical notation, including piano accompaniment. A large, stylized watermark 'CARUS' is overlaid on the page.

Fifth system of musical notation, including piano accompaniment.

Sixth system of musical notation, including piano accompaniment and fingerings (2, 7, 2, 7, 7, 6, 6, 5).

24

unisono

6 6 7

5. Passepiéd II

CARUS

Da (no Passepiéd I

6. Caprice II

Vivement

14

6 5 7 6 4+ 6 7 6 6 4 6 6 4 6

21

5 6 7 # 6 4 5 4 # 6 5 6 4 #

28

7 6 6 4 # 7 6 6 5

34

7 6 5 4 3 2 1 6 5 7 6 5 4 # (#)

41

4 2 6 4 2 6 7 6 7 # 7 6 7

6 5 4 # (#) 7 6 5 6 6 5 4 7 5 6 6 # 7

55

5 6 5 4 5+

62

6 7 6 7 7 6 5 7 6 5 7

69

1. 2. 1. 2.

4 2 6 4 2 6 6 5 6 4 5

7. Air

Lentement

The first system of music consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in alto clef, and the bottom in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The music begins with a repeat sign and a first ending bracket.

The second system continues the piece with piano accompaniment in the left hand and melody in the right hand. Fingering numbers are indicated below the bass staff: 6, 6, 6, 4+2, 6, 2.

The third system shows further development of the melody and accompaniment. A large, stylized watermark reading 'CARUS' is overlaid diagonally across the page.

The fourth system concludes with a first ending bracket labeled '1.' in the right hand, leading to the end of the piece.

The fifth system continues the piano accompaniment and melody.

The sixth system concludes with a second ending bracket labeled '2.' in the right hand, leading to the final notes of the piece. Fingering numbers are indicated below the bass staff: 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 6, 7, 6, 6, 6.

21

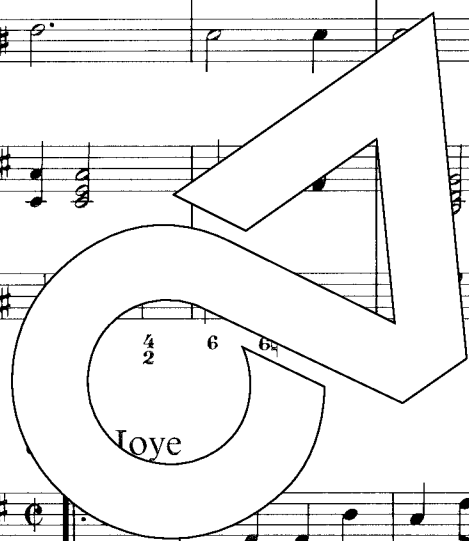
Musical score for measures 21-27. The system includes a vocal line with trills (tr) and a piano accompaniment. The piano part features a bass line with fingerings: 5, 7, 6, 5, 6, 6, 5, 6, 5, 7.

Piano accompaniment for measures 21-27. The bass line includes fingerings: 5, 7, 6, 5, 6, 6, 5, 6, 5, 7.

28

Musical score for measures 28-34. The system includes a vocal line with trills (tr) and a piano accompaniment. The piano part features a bass line with fingerings: 4, 2, 6, 6, 7, 6, 5, 4, 3.

Piano accompaniment for measures 28-34. The bass line includes fingerings: 4, 2, 6, 6, 7, 6, 5, 4, 3. The system includes first and second endings (1. and 2.).



Musical score for measures 35-41. The system includes a vocal line and a piano accompaniment.

Piano accompaniment for measures 35-41. The bass line includes fingerings: 6, 6, 6, 5, 6, 8.

6

1. 2.

1. 2.

6 6 5 6 7 6

11

6 4 6 6 7 7 6 7 6 6 4 7

6 # 6 6 7 6 4 6 6

23

1. 2.

6 # 5 6 4 2 6 6 6

9. Caprice III

6 7 4 2 6 6 6 # 6 6 4 #

25

7 6 6 6 4 # 6 4 3 7 6 6 5 5 6 7 7 7 7 7 7

30

6 6 6 6 6 6 7 7 7 7 7 #

35

5 6 6 6 4 3 6 5 6 4 3

tasto Solo



Gesamtedition · Complete Edition

in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig
In collaboration with the Bach Archive, Leipzig

Vollständige Ausgabe

Johann Sebastian Bachs gesamte geistliche Vokalmusik liegt bei Carus in modernen, an der historisch informierten Aufführungspraxis orientierten Urtext-Ausgaben samt Aufführungsmaterial vor.

- Vollständiges Aufführungsmaterial zu allen Werken erhältlich: Partitur, Studienpartitur, Klavierauszug, Chorpartitur und Orchesterstimmen
- Bearbeitung der Ausgaben durch international anerkannte Bach-Experten und Interpreten, u. a. Christine Blanken, Pieter Dirksen, Wolfram Enßlin, Andreas Glöckner, Klaus Hofmann, Ulrich Leisinger, Masaaki Suzuki, Uwe Wolf und Peter Wollny
- Jeweils mit einem Vorwort auf dem neuesten Stand der Bach-Forschung
- Innovative Übehilfen für Chorsänger/-innen (carus music, the Choir Coach) und Großdruck-Ausgaben zu den wichtigsten Werken erhältlich

Eine 23-bändige Gesamtedition der Partituren in drei hochwertig ausgestatteten Schubern rundet das Editionsprojekt *Bach vocal* ab.

Ebenfalls erschienen: *Handbuch Bach vocal*, Nachschlagewerk zu sämtlichen Vokalwerken J. S. Bachs von Christoph Wolff.

Complete Edition

Johann Sebastian Bach's complete sacred vocal works are published by Carus in modern Urtext editions together with performance material geared towards historically informed performance practice.

- Complete performance material for all works available for sale: full score, study score, vocal score, choral score, and the complete orchestral parts
- Individual editions edited by internationally recognized Bach experts and interpreters, including Christine Blanken, Pieter Dirksen, Wolfram Enßlin, Andreas Glöckner, Klaus Hofmann, Ulrich Leisinger, Masaaki Suzuki, Uwe Wolf and Peter Wollny
- Each edition contains a preface reflecting the latest state of Bach research
- Innovative practice aids (carus music, the Choir Coach) and large print editions of the most important works

A high-quality complete edition (full scores) in 23 volumes in three slip cases completes the *Bach vocal* editorial project.

Also published: *Handbuch Bach vocal*, a reference book on all of J. S. Bach's vocal works by Christoph Wolff.